



Jahresbericht 2015/16

**Forschungsinstitut
Economics of Inequality**



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitende Worte der Institutsleitung	3
2	Personalia	5
3	Presseauftritte des INEQ	14
3.1	Überblick Pressearbeit	14
3.2	Presseauftritte	15
4	Eröffnungskonferenz	18
5	Projekte und Publikationen	20
5.1	Aktuelle Projekte	20
5.2	Wissenschaftliche Ergebnisse	23
6	Internetauftritt/Website	33

1 Einleitende Worte der Institutsleitung

Vor einem knappen Jahr wurde das interdisziplinäre Forschungsinstitut *Economics of Inequality* (INEQ) gegründet: Am 1. Juni 2015 wurde mit Stefan Humer der erste Mitarbeiter am Institut angestellt. Am 18. September 2016 jährt sich die Eröffnung des Forschungsinstituts, bei der wir mit Margit Fischer, Tony Atkinson (University of Oxford) und Michael Förster (OECD) drei herausragende Persönlichkeiten der öffentlichen Verteilungsdiskussion begrüßen durften. In der Zwischenzeit hat sich viel getan. Am 1. Mai 2016 wurde bereits der achte Mitarbeiter eingestellt, sodass neben der Institutsleitung und den vier kooptierten MitarbeiterInnen nunmehr 15 WissenschaftlerInnen mit der Bearbeitung von 10 Forschungsprojekten befasst sind (siehe Kapitel 5.1). Nahezu alle Projekte konnten im Laufe der ersten 10 Monate des Bestehens des Instituts akquiriert werden. Diese Projekte wurden einerseits im Rahmen von nationalen und internationalen Ausschreibungen eingeworben, andererseits handelt es sich um Auftragsforschung. Die große Nachfrage nach Projektstudien zur Verteilungsthematik an unserem Institut zeugt von der Relevanz dieser Thematik, von der wissenschaftlichen Qualifikation der MitarbeiterInnen und dem hohen Vertrauen, das unser Institut in der Öffentlichkeit besitzt. Darüber freuen wir uns sehr. Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten wurden im vergangenen Jahr durch die MitarbeiterInnen des Instituts in einer Vielzahl an Artikeln und Buchbeiträgen publiziert (siehe Kapitel 5.2). Neben dieser wissenschaftlichen Publikationstätigkeit ist es den MitarbeiterInnen des Forschungsinstituts aber auch wichtig, die Forschungsergebnisse mit einer breiteren Öffentlichkeit zu diskutieren. Dementsprechend waren wir im vergangenen Jahr auch mit einer Vielzahl an Beiträgen in österreichischen Medien vertreten (siehe Kapitel 3). Von den MitarbeiterInnen des Instituts wurden darüber hinaus eine Reihe von Vorträgen bei Konferenzen, Symposien und Podiumsdiskussionen gehalten. Auch in Form von Interviews und Diskussionen in Rundfunk und Fernsehen kamen wir mehrfach zu Wort. Darüber hinaus haben wir uns auch bemüht, die Verteilungsthematik im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen umfassend zu diskutieren. Höhepunkt in dieser Hinsicht war sicherlich die Präsentation des neuen Buches *“The Great Divide: Unequal Societies and What We Can Do About Them”* durch Nobelpreisträger Joseph Stiglitz am 29. November 2015 an der WU Wien. Die Veranstaltung wurde vom INEQ, gemeinsam mit der UNIDO sowie dem Department für Volkswirtschaft, organisiert. In der anschließenden Podiumsdiskussion konnten mit Alyssa Schneebaum und Wilfried Altzinger auch zwei VertreterInnen vom INEQ ihre wissenschaftlichen Ergebnisse in die Diskussion einbringen und sowohl mit Prof. Stiglitz als auch den interessierten ZuhörerInnen diskutieren. Obwohl die Veranstaltung an einem Sonntagnachmittag stattfand, war das Audimax der WU mit 600 TeilnehmerInnen gefüllt. Sie zeichnete sich zudem durch hohe Medienpräsenz und Berichterstattung aus.

Zur wissenschaftlichen Arbeit und zur Öffentlichkeitsarbeit kommt als drittes Standbein die Lehre der MitarbeiterInnen des INEQ hinzu. Aufgrund der regen Forschungstätigkeit und des großen Interesses von studentischer Seite wurden im vergangenen Jahr zahlreiche Lehrveranstaltungen zur Verteilungsthematik angeboten, die teils theoretisch, teils methodisch und empirisch orientiert waren. Die Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen durch die Institutionen der WU ist ausgezeichnet. Großer Dank dafür gilt insbesondere dem VW-Zentrum für Studierende an der WU.



Wie diese Ausführungen über die Tätigkeiten des INEQ in seinem ersten Jahr zeigen, haben sich in relativ kurzer Zeit äußerst umfangreiche Anforderungen an das gesamte Institut gestellt. Das Forschungsinstitut ist nicht nur personell stark gewachsen, sondern auch inhaltlich breiter geworden. Die bisherige Arbeit des Forschungsinstituts konnte nur durch den außerordentlichen Einsatz aller MitarbeiterInnen erfolgreich bewältigt werden. Wir bedanken uns bei allen für ihre umfangreichen Beiträge zum Auf- und Ausbau des INEQ! Zwei Mitarbeiter möchten wir jedoch besonders hervorheben: Dr. Stefan Humer und Dr. Mathias Moser haben mit ihrem beharrlichen Einsatz sowohl in wissenschaftlicher, organisatorischer als auch persönlicher Hinsicht Außerordentliches für das Institut geleistet. Von ihnen kam nicht nur die Initiative zur Gründung des Instituts, sie haben diese Initiativrolle auch das ganze erste Jahr mit großem Engagement weiter verfolgt und ausgebaut. Vielen Dank dafür!

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir eine informative Lektüre bei der Durchsicht unseres Tätigkeitsberichtes des ersten INEQ-Jahres!

Wilfried Altzinger, Karin Heitzmann und Sigrid Stagl

2 Personalia

Personalstruktur

Die Personalstruktur des INEQ gliedert sich in zwei Ebenen. Erstens in das dreiköpfige Leitungsteam, welches die Kernbereiche der sozialen, ökologischen und ökonomischen Ungleichheit des INEQ repräsentiert. **Wilfried Altzinger** ist auf den Bereich ökonomische Ungleichheit spezialisiert und forscht insbesondere im Bereich der Einkommens- und Vermögensverteilung. Der Aspekt der sozialen Ungleichheit wird von **Karin Heitzmann** abgedeckt, die sich mit dem Thema der österreichischen und europäischen Armutsbekämpfung sowie der Neuorientierung sozialstaatlicher Sicherung auseinandersetzt. Die Komponente der ökologischen Ungleichheit wird durch **Sigrid Stagl** repräsentiert, welche ihre Expertise durch Schwerpunkte im Bereich Nachhaltiges Arbeiten, Ökologische Makroökonomie, integrierte Bewertungsmethoden und sozioökonomische Theorien des Handelns in das INEQ einbringen kann. Gemeinsam bilden Sie die Basis für ein interdisziplinäres Verständnis von Ungleichheit, das sich in der Arbeit und Forschungsagenda des Institutes ausdrücken soll.



Die zweite Ebene wird durch wissenschaftliche MitarbeiterInnen gebildet und setzt sich aus ProfessorInnen, Post-Docs, Prae-Docs und ProjektmitarbeiterInnen zusammen. **Johanna Hofbauer**, Professorin am Institut für Soziologie und Empirische Sozialforschung der WU Wien, erweiterte das Team bereits in den ersten Monaten und verstärkt durch ihre soziologischen Forschungsschwerpunkte den Kernbereich der sozialen Ungleichheit am INEQ. Die beiden Post-Docs **Mathias Moser** und **Stefan Humer** sind als Gründungsmitglieder seit Beginn am INEQ angestellt und beschäftigen sich vor allem mit den Themen Einkommen und Vermögen, regionale Ungleichheit sowie Steuern und Wohlfahrtsstaat. Als weitere Post-Docs, die durch Forschungsk Kooperationen mit dem INEQ verbunden sind, bringen **Petra Sauer** und **Alyssa Schneebaum** ihre Expertise in das Institut ein und prägen somit die Forschungsagenda maßgeblich. Petra Sauer verfasste ihre Dissertation zum Thema Bildungsungleichheit und Alyssa Schneebaum erweitert die inhaltliche Kompetenz des Institutes um Fragen der Gender Inequality. **Klara Zwickl** bereichert durch ihre Erfahrungen im Bereich ökologische

Ökonomie den Kernbereich der ökologischen Ungleichheit und **Armon Rezai** bereichert das INEQ mit seiner Forschung zum Zusammenhang zwischen Verteilung, Wirtschaftswachstum und umweltpolitischen Problemstellungen.

Judith Derndorfer und **Stefan Kranzinger** sind seit Dezember 2015 als Prae-Docs am INEQ angestellt und forschen derzeit zum Thema der Entwicklung der Einkommensverteilung in Europa. Judith Derndorfer beschäftigt sich zudem schwerpunktmäßig mit dem Bereich der Arbeitszeitverteilung zwischen den Geschlechtern und Stefan Kranzinger kann durch Kenntnisse in der Wohlfahrtsstaatsforschung und der Simulation von Modellen der Vermögensakkumulation das INEQ-Team verstärken.

Zudem kann der Forschungsbereich des INEQ durch die ProjektmitarbeiterInnen **Predrag Ćetković**, **Stefan Jestl**, **Stella Zilian** und **Michael Ertl** an Vielfalt gewinnen. Predrag Ćetković ist durch ein Projekt des OeNB Jubiläumsfonds am INEQ angestellt und bringt mit seinem Interesse für Fragen zu makroökonomischen Ungleichheiten und seiner umfangreichen Forschungserfahrung zum Thema Süd-Osteuropa und Finanzialisierung weitere Verstärkung im Bereich Einkommens- und Vermögensverteilung. Stefan Jestl begleitet die Arbeit im Bereich Ungleichheit und Gesellschaft als Teilzeit-Projektmitarbeiter in einem Projekt der Stadt Wien. Stella Zilian bereichert das INEQ durch ihre Expertise im Bereich Industrie 4.0. Michael Ertl beschäftigt sich mit Fragen zur Vermögensverteilung in Österreich und der Eurozone.

Leitungsteam

WILFRIED ALTZINGER



Wilfried Altzinger ist Leiter des Forschungsinstituts und Generalsekretär der Nationalökonomischen Gesellschaft (NOeG). Er lehrt und forscht in den Bereichen Wirtschaftspolitik, Europäische Integration, Einkommens- und Vermögensverteilung sowie zu Fragen der Chancengleichheit. 2014 war er Organisator der Jahrestagung der NOeG zur Thematik *Economics of Inequality*. Zuletzt war Altzinger Gastforscher am Institute for New Economic Thinking (INET) an der Oxford Martin School (Oxford, UK) bei Tony Atkinson sowie an der FU Berlin.

KARIN HEITZMANN



Karin Heitzmann ist Sozioökonomin und ao.Univ. Professorin am Department Sozioökonomie/Institut für Sozialpolitik und Leiterin des Forschungsinstituts. Sie forscht und lehrt seit etlichen Jahren zu Fragen der Armut und Armutspolitik in Österreich und der EU sowie zu Fragen der Weiterentwicklung von Wohlfahrtsstaaten.

SIGRID STAGL



Sigrid Stagl ist Ökonomin am Department für Sozioökonomie und Leiterin des Forschungsinstitutes. Ihre Schwerpunkte sind Nachhaltiges Arbeiten, Ökologische Makroökonomie, integrierte Bewertungsmethoden und sozioökonomische Theorien des Handelns, wobei ihr empirischer Fokus auf Energie und Nahrungsmittel liegt. Zuvor forschte und lehrte Sigrid Stagl an der University of Leeds und der University of Sussex. Nach dem Diplomstudium an der WU Wien absolvierte sie ihr PhD Studium am Rensselaer Polytechnic Institute, New York, wo ihr weltweit das erste Doktorat in Ecological Economics verliehen wurde. An der WU gründete sie das Institute for Ecological Economics und ist Programmdirektorin des MSc Socio-Ecological Economics and Policy (SEEP).

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

PREDRAG ĆETKOVIĆ



Predrag Ćetković ist Projektmitarbeiter am Forschungsinstitut. Zuvor war er als Projektmitarbeiter und Lektor am Institut für Makroökonomie der WU Wien tätig. Seit seinem Diplomstudium, das er 2009 an der WU abschloss, beschäftigt er sich mit Fragestellungen, die in der Literatur unter dem Begriff *Finanzialisierung* eingeordnet werden. Zu seinen weiteren Interessensfeldern zählen Makroökonomie, Geldtheorie und Geldpolitik, Banken- bzw. Finanzsektor sowie Politische Ökonomie und Theoriegeschichte. Regional ist seine Forschung weitgehend auf Österreich und die Nachfolgestaaten der SFR Jugoslawien fokussiert. In seinem aktuellen Projekt am Forschungsinstitut beschäftigt er sich mit der Bedeutung von Einkommen aus Finanzvermögen auf makroökonomischer Ebene für die Länder des Euroraumes.

JUDITH DERNDORFER



Judith Derndorfer ist seit Dezember 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin (prae-doc) am Forschungsinstitut. Nach den Bachelorstudien Volkswirtschaftslehre und Politikwissenschaften an der Universität Wien (mit einem Auslandssemester an der Rijksuniversiteit Groningen), absolvierte sie den Master in Socio-Ecological Economics and Policy an der WU Wien. Ihre Masterarbeit verfasste sie zu Geschlechtergleichheit und Arbeitszeit in Österreich. Sie forscht zu ökonomischen und sozialen Verteilungsfragen, der Entwicklung der Mittelschicht und Genderfragen.

MICHAEL ERTL



Michael Ertl ist seit Mai 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter (praedoc) am Forschungsinstitut. Nach dem Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der WU Wien (mit einem Auslandssemester an der University of Sussex) absolvierte er den Master in Volkswirtschaftslehre an der WU Wien. Thema seiner Masterarbeit war der Versuch einer Schätzung des Vermögens auf Basis des Erbschaftsvolumens. Er forscht zu Verteilungsfragen mit Schwerpunkt Vermögensverteilung.

JOHANNA HOFBAUER



Johanna Hofbauer ist ao.Univ. Professorin am Institut für Soziologie und Empirische Sozialforschung der WU Wien. Sie studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Innsbruck und Soziologie am Institut für Höhere Studien in Wien. Im Mittelpunkt ihrer Forschung und Lehre stehen Fragen der Strukturentwicklung von Arbeit, der Veränderung von Leistungsanforderungen und Bedingungen für (geschlechtsspezifische) Chancengleichheit in Arbeitsorganisationen. Ihre aktuellen Forschungsprojekte beziehen sich auf Karrierebedingungen in der Wissenschaft und Beratungsdienstleistungen in der Arbeitsvermittlung. Sie ist Mitglied des Kompetenzzentrums Nachhaltigkeit und mitverantwortliche Koordinatorin des Studienmoduls “Zukunftsfähiges Wirtschaften” an der WU Wien. Als Mitglied des Forschungsinstituts arbeitet sie an der Entwicklung des Forschungsschwerpunkts “The Making of Inequality” mit, in dem Ungleichheit als Prozess und mehrdimensionales Phänomen untersucht wird.

STEFAN HUMER



Stefan Humer ist wissenschaftlicher Mitarbeiter (post doc) des Forschungsinstitutes. Seine wissenschaftliche Karriere begann im Zuge eines OeNB Projekts zur “Langfristigen Einkommensverteilung in Österreich” als Projektmitarbeiter an der WU Wien. Im Zuge der anschließenden Anstellung als Universitätsassistent am Institut für Makroökonomie der WU entstand seine Dissertation zum Thema “Intergenerationale Aspekte von Ungleichheit”. In diesem Zeitraum sammelte er in Zusammenarbeit mit der Arbeiterkammer Wien, dem Sozialministerium, der Statistik Austria und der Weltbank umfangreiche Erfahrungen in der erfolgreichen Abwicklung von Forschungsprojekten. Seine Expertisen und Forschungsinteressen sind die Verteilung und Besteuerung von Einkommen und Vermögen, die mittel- bis langfristige Entwicklung des Erbvolumens sowie die ökonomischen und sozialen Auswirkungen der intergenerationalen Transmission von Ressourcen und Lebensbedingungen.

STEFAN JESTL



Stefan Jestl ist Projektmitarbeiter am Forschungsinstitut. Er schloss ein Bachelorstudium an der FH-Wien in Unternehmensführung, ein Bachelorstudium in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Volkswirtschaft sowie ein Masterstudium in Volkswirtschaft an der WU Wien ab. Im Zuge seiner Dissertation beschäftigt er sich mit dem Zusammenhang zwischen Einkommens- und Vermögensungleichheit und Haushaltsverschuldung. Dabei setzt er sich unter anderem mit dem Einfluss von sozialer Deprivation auf das Verhalten von Individuen und Haushalten auseinander. Darüber hinaus ist Stefan Jestl am Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) beschäftigt, wo er sich unter anderem auch Verteilungsfragen widmet.

STEFAN KRANZINGER



Stefan Kranzinger ist Prae-Doc Mitarbeiter am Forschungsinstitut. Er absolvierte das Diplomstudium der Wirtschaftswissenschaften und einen Master in Sozialwirtschaft an der JKU Linz. In seinen Abschlussarbeiten beschäftigte er sich mit dem Prozess der Vermögensakkumulation und einer Analyse der europäischen Strategie "Europa 2020". Derzeit forscht er über die Entwicklung der Einkommensverteilung in Österreich und Europa. Zudem spezialisiert er sich auf die Themen Umweltgerechtigkeit sowie Modellsimulationen der Vermögensverteilung.

MATHIAS MOSER



Mathias Moser ist Post-Doc Mitarbeiter am Forschungsinstitut und hat zuvor als Assistent am Institut für Makroökonomie sowie als Konsulent für Statistik Austria und die Weltbank gearbeitet. Seine Dissertation hat einen ökonometrischen Schwerpunkt und beschäftigt sich mit der Unsicherheit von ökonomischen Wachstumsmodellen. Er erweitert das Institut um Expertisen zu Fragestellungen der regionalen Ungleichheit sowie zu Einkommens- und Vermögensungleichheit. Des Weiteren beschäftigt er sich mit Besteuerungsthemen sowohl im Rahmen von Mikrosimulationsmodellen als auch internationaler Steuervermeidung. Aktuell arbeitet er an Forschungsprojekten zu den Themen Vermögensakkumulation durch Erbschaften, Einkommensungleichheit und Migration sowie der Erweiterung der VGR um Verteilungsdaten.

ARMON REZAI



Armon Rezai ist Ökonom am Department für Sozioökonomie und zudem Gastforscher am IIASA in Laxenburg sowie External Research Affiliate an der Universität Oxford. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit makroökonomischen Themen, wie dem Zusammenhang zwischen Verteilung und Wirtschaftswachstum, und deren Implikationen für umweltpolitische Probleme, wie zum Beispiel Klimawandel. Seine Forschungsergebnisse publizierte er in zahlreichen wissenschaftlichen

Beiträgen und in populärwissenschaftlichen Medien. Armon Rezai ist derzeit Schrödinger Fellow des FWF und der diesjährige Egon-Matzner-Preisträger. Seine aktuellen Forschungsprojekte beziehen sich auf die Interaktion von langfristigen Einkommens- und Vermögensverteilungen sowie der Rolle von Finanzmärkten in Umwelt- und Verteilungspolitik.

PETRA SAUER



Petra Sauer ist Ökonomin am Institut für Makroökonomie und beschäftigte sich in ihrer Dissertation mit sozioökonomischen Ungleichheiten und ihren makroökonomischen Auswirkungen. Aus der Abschlussarbeit ihres Diplomstudiums an der WU ging vor Kurzem der im *Review of Income and Wealth* veröffentlichte Artikel “(In)equality in Education and Economic Development” hervor. Das Thema der Bildungs(un)gleichheit vertieft sie in ihrer Arbeit “Age-Specific Education Inequality, Education Mobility and Income Growth”, welche im Zuge des Projekts WWWfor-Europe entstand. Derzeit steht einerseits der Zusammenhang zwischen Bildungs- und Einkommensverteilung, sowie andererseits die Vielschichtigkeit von Bildungs(un)gleichheit im Mittelpunkt ihres Forschungsinteresses. Im Sinne dieser Interessen trägt sie zur Untersuchung von Ungleichheit als mehrdimensionales Phänomen bei.

ALYSSA SCHNEEBAUM



Alyssa Schneebaum ist Hertha-Firnberg Research Follow am Department für Volkswirtschaft der WU Wien und bereichert das Forschungsinstitut durch ihre Expertise im Bereich der Geschlechterungleichheit und Inequality of Opportunity. Zuvor war sie Post-Doc Researcherin an der WU und hielt mehrere Positionen als Doktorandin, unter anderem an der Örebro Universität, Schweden und der University of Massachusetts-Amherst, wo sie 2013 ihren PhD in Volkswirtschaft und ihren Master in Gender Studies erlangte. Ihr Forschungsinteresse liegt im Bereich der Arbeitsmarktökonomie mit Schwerpunkten auf Ungleichheit, intergenerationale Persistenz, Geschlecht in der Ökonomie und angewandte Mikroökonomie. Sie publizierte Artikel in Zeitschriften wie *Demography*, *Feminist Economics*, *Educational Economics* und *Empirica* und leitet Seminare an der WU Wien und der Universität Wien.

STELLA ZILIAN



Stella Zilian studierte in Graz Volkswirtschaftslehre und Global Studies. Ihre Masterarbeit in VWL entstand im Rahmen ihrer Tätigkeit als Research Assistentin. Sie untersuchte dabei die Rolle von Statuspräferenzen sowie öffentlichen Konsum- und Produktionsgütern in einem endogenen Wachstumsmodell. Ein Schwerpunkt lag auf der Fragestellung welche Konsequenzen diese Externalitäten für eine optimale Besteuerung haben. Seit Dezember 2015 ist Stella Zilian am Forschungsinstitut beschäftigt und befasst sich mit Fragen über die Auswirkungen von Innovation und technischem Fortschritt (Stichwort: digitaler Wandel und Industrie 4.0) auf Verteilungsungleichheiten.

KLARA ZWICKL



Klara Zwickl ist Post-Doc Forscherin am Institute for Ecological Economics an der WU Wien. Nach dem Diplomstudium an der WU Wien absolvierte sie ihr PhD Studium der Volkswirtschaftslehre an der University of Massachusetts-Amherst. Sie forscht zu den Ursachen und Konsequenzen verschiedener Dimensionen der Ungleichheit: ökonomischer und sozialer Ungleichheit, Ungleichheit im Zugang zu Umweltqualität, Umweltgerechtigkeit und Ungleichheiten am Arbeitsmarkt. Sie publizierte in Ecological Economics, International Review of Applied Economics und Empirical Economics.

3 Presseauftritte des INEQ

3.1 Überblick Pressearbeit

Das wachsende gesellschaftliche Interesse an Verteilungsfragen macht sich auch durch die zahlreichen Presseauftritte des Forschungsinstituts in den österreichischen Medien bemerkbar. Die WissenschaftlerInnen des INEQ waren mit ihrer Expertise im letzten Jahr in Fernsehbeiträgen, Zeitungen, Radio und Internetblogs vertreten. Besonders Mitte September 2015 war das Interesse um das neueröffnete Forschungsinstitut der WU groß. Zeitungen, wie Wiener Zeitung, Kurier, Falter und der Standard berichteten über die feierliche Eröffnung und nutzten die Gelegenheit für ein Interview mit dem britischen Doyen der Verteilungsökonomie Sir Anthony Atkinson, der die Eröffnungsrede an der WU hielt. Immer wieder werden von den Medien die Interdisziplinarität des Forschungsinstituts und die Zusammenarbeit zwischen Volkswirtschaftslehre und Sozioökonomie hervorgehoben. Auch dass die Verteilungsfragen auf sozialer, ökonomischer und ökologischer Ebene analysiert werden, ist in den Berichten über das INEQ zu lesen.



Die gesellschaftliche Relevanz und die Erwartungen an das Institut, mit wissenschaftlichen Studien einen Beitrag zu der Diskussion über Ungleichheiten zu leisten, werden ebenso besprochen. Im Oktober wird in der Presse über den Gastvortrag von Nobelpreisträger Joseph Stiglitz an der WU berichtet. Kurz darauf interviewt der Kurier Wilfried Altzinger anlässlich der Nobelpreisvergabe an Armutsforscher Angus S. Deaton.

Die wissenschaftliche Expertise der INEQ-MitarbeiterInnen zu den sozialen, ökonomischen und ökologischen Verteilungsfragen ist gefragt. Wilfried Altzinger, Stefan Humer und Mathias Moser berichteten in verschiedenen Medien (u.a. ORF, Ö1, ServusTV, Die Presse, Wiener Zeitung, trend) vor allem über Forschungsergebnisse zu Einkommens- und Vermögensungleichheiten und zur Verteilung von Erbschaften. Alyssa Schneebaum befasst sich zusätzlich zur Vermögensungleichheit zwischen Männern und Frauen auch mit Bildungsgerechtigkeit und dessen Auswirkung auf Ungleichheit (zu lesen in der Wiener Zeitung und auf dem WU

Blog). Bei Fragen zur Armutsforschung und Mindestsicherung ist Karin Heitzmann in den Medien stark vertreten. Sie schrieb einen Gastkommentar für den Standard und war auch Gast bei der Diskussionssendung “Im Zentrum” zum Thema Mindestsicherung im Februar 2016. Zur ökologischen Ungleichheit und Umweltgerechtigkeit gaben Sigrid Stagl und Klara Zwickl ein Interview in Der Furche. Petra Sauer sprach im Radio Helsinki über “Mythen des Reichtums”.

3.2 Presseauftritte

Pressespiegel	Artikel	Person
Q1/2016		
	<i>Der große Österreich-Report: Flüchtlinge in Österreich</i>	Karin Heitzmann im ORF
	<i>Österreich-Bild: Dienstleistung „Wissen“</i>	Johanna Hofbauer im ORF
	<i>Servus Reportage – Her mit der Marie! Jetzt geht's ums Geld!</i>	Mathias Moser auf Servus TV
	<i>Die ganz normale Armutsfalle - Forschung Spezial</i>	Stefan Humer im Standard
	<i>U wie Ungleichheit – ABC der Finanzwelt</i>	Wilfried Altzinger in Ö1
	<i>ECO - Diskussion um Mindestsicherung: was wird wirklich ausbezahlt</i>	Karin Heitzmann im ORF
	<i>Zu wenig zum Leben - Wie viel Mindestsicherung ist angemessen?</i>	Karin Heitzmann im ORF
	<i>Wie sieht die Vermögensverteilung in Österreich aus? - M Eins</i>	Wilfried Altzinger im ORF
	<i>PartnerIn, Bildung, Vermögen</i>	Alyssa Schneebaum im WU Blog
	<i>Krisensymbol Schere - Welt der Wissenschaft</i>	Stefan Humer in Ö1
	<i>Bedarfsorientierte Mindestsicherung: Zu viel? Zu wenig? Ganz das Falsche? - Kommentar der anderen</i>	Karin Heitzmann im Standard
	<i>Ökonomie Beilage</i>	INEQ im Falter

Pressespiegel	Artikel	Person
Q4/2015	<i>Generation der Erben</i>	Wilfried Altzinger und Stefan Humer in Die Presse
	<i>Gedämpfte Aussichten</i>	Sigrid Stagl und Klara Zwickl in Die Furche
	<i>Festung Europa – das ist unmöglich!</i>	Wilfried Altzinger in Die Furche
	<i>Unverdient reich? Der Erb-Adel in Österreich</i>	Stefan Humer in weekend.at
	<i>Nobelpreis 2015 für Armutsforscher</i>	Wilfried Altzinger in Kurier
	<i>Sir Anthony Atkinson – Es ist gut, wenn Politiker ein bisschen anders sind</i>	Wilfried Altzinger in profil
	<i>Stiglitz und das Studienfach Politische Ökonomie</i>	Joseph Stiglitz in Falter
Q3/2015	<i>Ambitionierte Ziele der Weltgemeinschaft</i>	Sir Anthony Atkinson in Wiener Zeitung
	<i>Alle Jugendlichen sollen Erben werden</i>	Sir Anthony Atkinson in Kurier
	<i>Die Relevanz von Ungleichheit</i>	Margit Fischer in Wiener Zeitung
	<i>Forschung für eine gleichere Verteilung</i>	INEQ in N21
	<i>Ungleichheit kann die Demokratie gefährden</i>	Wilfried Altzinger in Wiener Zeitung
	<i>Armut in Österreich wird immer noch sehr stark vererbt</i>	Karin Heitzmann in derStandard
	<i>Die Facetten der Ungleichheit</i>	Christoph Badelt in Wiener Zeitung
	<i>Ungleichheit – Was kann getan werden?</i>	Sir Anthony Atkinson in Falter
	<i>Wenn die Mittelschicht verarmt</i>	Stefan Humer und Mathias Moser in Wiener Zeitung
	<i>Das arme Geschlecht</i>	Alyssa Schneebaum in Wiener Zeitung
	<i>Neues Institut an der Wirtschaftsuniversität erforscht Ungleichheit</i>	Arbeit&Wirtschaft
	<i>Frau des Monats – Die Teamplayerin</i>	Edeltraud Hanappi-Egger in trend
	<i>Neues Institut für Verteilungsfragen an der WU Wien</i>	Stefan Humer und Mathias Moser in Wiener Zeitung
	<i>Die Parade der Habenichtse</i>	Stefan Humer in Wiener Zeitung
	<i>Vermögend wird man eher durch ein Erbe als durch Arbeit</i>	Wilfried Altzinger in News
	<i>Erben für sozialen Aufstieg in Österreich besonders wichtig</i>	Wilfried Altzinger in derStandard

Pressespiegel	Artikel	Person
Q2/2015	<i>Der Erbfaktor</i>	Stefan Humer in trend
	<i>Bildung gilt in Österreich als Erbpacht</i>	Wilfried Altzinger in Science ORF.at
	<i>'Unser System zerstört sich selbst'</i>	Wilfried Altzinger in die Furche
	<i>Mythen des Reichtums</i>	Petra Sauer in Radio Helsinki - Freies Radio Graz

4 Eröffnungskonferenz

Am 18. September 2015 feierte das INEQ seine Eröffnung. Zu diesem Anlass kamen mehr als 200 BesucherInnen aus Wirtschaft und Forschung, Interessensvertretung und Politik, aber vor allem auch eine große Anzahl an interessierten Studierenden sowie zahlreiche MedienvertreterInnen.

Im übervollen Festsaal eröffnete Rektor Christoph Badelt das Institut mit offensichtlicher Freude. Neben Rektor Badelt waren auch Vize-Rektorin Barbara Sporn sowie Vize-Rektor Michael Meyer anwesend, ohne deren Unterstützung die Institutsgründung wohl kaum möglich gewesen wäre. Badelt betonte in seiner Rede, dass *“eine Wirtschaftsuniversität über gesellschaftlich relevante Themen forschen müsse”* und die MitarbeiterInnen des INEQ dafür bereits wertvolle Beiträge geliefert haben. Die Ungleichheit von Einkommen und Vermögen ist weltweit, aber auch in Österreich in den letzten drei Jahrzehnten enorm gestiegen. Badelt forderte das neue Institut auf, auch Lösungsvorschläge für die Politik zu erarbeiten, um diese Schere wieder zu schließen. Die große Anzahl an BesucherInnen bei der Institutseröffnung sei ein Symbol für das große Interesse an diesen Fragestellungen.



Die Institutsleitung (Wilfried Altzinger, Karin Heitzmann und Sigrid Stagl) stellte zunächst die mehr als fünfjährige Vorgeschichte des Instituts dar, wobei hier der erfolgreichen Organisation der Jahrestagung 2014 der Österreichischen Nationalökonomischen Gesellschaft zur Thematik *Economics of Inequality* eine Schlüsselrolle zukommt. Alle drei RednerInnen betonten die Notwendigkeit, Fragen der Ungleichheit interdisziplinär zu erforschen. *“Interdisziplinäre Forschung birgt zwar auch—aufgrund der unterschiedlichen Methodik sowie der unterschiedlichen Fragestellungen—gewisse Schwierigkeiten, jedoch ergibt sich durch interdisziplinäre Forschung auch eine breitere Sichtweise und somit auch größere Möglichkeiten der Erarbeitung von gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten”*, fasste Sigrid Stagl zusammen.

Im Anschluss präsentierten die jungen WissenschaftlerInnen das aktuelle und zukünftige Arbeitsprogramm. Dabei wurden fünf Schwerpunkte vorgestellt: Einkommen und Vermögen, Ungleichheit und Gesellschaft, Regionale Ungleichheit, Ökologische Ungleichheit sowie Steu-

ern und Wohlfahrtsstaat.

Nach der Institutspräsentation eröffnete mit Margit Fischer eine außerordentliche Persönlichkeit das Institut. In einer bemerkenswerten Rede skizzierte Margit Fischer die bestehenden Ungleichheiten für Österreich und hielt dazu fest: *“In immer mehr Bereichen unserer Gesellschaft wird das demokratische Prinzip one person, one vote durch das Prinzip one dollar, one vote in bedenklichem Ausmaß ersetzt. Wir sollten an dieser Stelle stärker bedenken, dass diese Entwicklung letztendlich die Grundstrukturen demokratischer Gesellschaften gefährdet.”*

Mit Michael Förster trat als zweiter Hauptredner jener Forscher ans Rednerpult, der die Verteilungsthematik innerhalb der OECD im letzten Jahrzehnt entscheidend mitentwickelt und mitbestimmt hat. Die OECD hat unter Försters Leitung seit 2008 drei umfassende Verteilungsstudien veröffentlicht, welche die Verteilungsthematik wieder stark in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt haben.



Abschließend präsentierte der internationale Doyen der Verteilungsökonomie, der britische Ökonom Tony Atkinson, die Grundzüge seines neuen Buches *“Inequality – What can be done?”*. Mit diesem Buch geht Atkinson insofern über Thomas Piketty hinaus, als er mit seinen 15 Vorschlägen zur Reduzierung der Ungleichheit ein sehr breites Programm an Maßnahmen vorlegt, die allesamt auch in zeitlich realistischer Perspektive angegangen werden könnten. Atkinson zu hören ist immer eine große Bereicherung, da er wie nur wenige Wissenschaftler Theorie, Empirie und wirtschaftspolitische Implikationen gleichrangig und gemeinsam darstellen und diskutieren kann.

Nach der Veranstaltung stellten die INEQ-Mitarbeiter/inn/en ihre Arbeiten auch noch beim Buffet in Form von Poster Sessions vor, wo bei traumhaftem Herbstwetter die VeranstalterInnen mit den zahlreichen Gästen und Ehrengästen noch lange und intensiv im Freien diskutieren konnten.

Kurzresümee: Die Vorbereitungen waren lange und intensiv, aber es hat sich gelohnt!

5 Projekte und Publikationen

5.1 Aktuelle Projekte

Die Entwicklung des Mittelstandes in Österreich und Europa Die Mittelschicht befindet sich im Wandel. Für die USA bestätigt das Pew Research Center (2015) erst kürzlich diese Aussage. Auch in Europa befassen sich WissenschaftlerInnen und JournalistInnen immer mehr mit dem Thema. Für Europa fehlt bislang noch eine umfassende Analyse der Entwicklung der Mittelschicht. Die EU-SILC Daten ermöglichen dieses Forschungsvorhaben zwischen 2004 und 2012. Geklärt werden soll, wie sich die Einkommensschichten, insbesondere die Mittelschicht, in Europa entwickelt haben. Zusätzlich soll behandelt werden, wie die Lage Österreichs im europäischen Kontext und im Vergleich zu Deutschland zu bewerten ist. Ebenso wird analysiert, wie sich die Wirtschafts- und Finanzkrise auf die Einkommensentwicklung ausgewirkt hat.

Umweltgerechtigkeit in Österreich Dieses Projekt analysiert den Einfluss von Einkommensungleichheit auf Umweltqualität, welche in dieser Studie durch die ungleiche Verteilung von industrieller Luftverschmutzung definiert wird. Es wird angenommen, dass die Kaufkraft einer Person über deren Zugang zu Umweltqualität entscheidet, da Menschen mit niedrigem Einkommen in Zonen mit starker Luftverschmutzung leben müssen. Diese Hypothese soll mithilfe von Daten des European Pollutant Release and Transfer Registers getestet werden, welches Aufzeichnungen über Emissionen von Industrieanlagen in Europa bereitstellt.

Disaggregation der VGR auf Basis des HFCS In diesem Projekt sollen Distributional National Accounts (DINA) erstellt werden, die eine Zusammenführung von Makrodaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) sowie Mikrodaten, im konkreten Fall dem Household Finance and Consumption Survey (HFCS), bilden. Hierdurch wird es möglich neben den volkswirtschaftlichen Aggregaten auch eine verteilungspolitische Perspektive einzubetten, etwa durch die Aufsplittung der Sektorkonten nach Perzentilen. Der Fokus liegt hierbei speziell auf dem Haushaltssektor, für welchen Mikrodaten in guter Qualität verfügbar sind. Basierend auf diesen DINAs soll ein Stock-Flow-Consistent Model aufgebaut werden um Policy-Effekte abschätzen zu können.

Entwicklung der Ungleichheit innerhalb von Berufsgruppen in der EU In diesem Projekt werden die Veränderungen in der Einkommensungleichheit für die Länder des

EU-SILC analysiert. Hierbei wird einerseits auf die Entwicklungen innerhalb der Länder und andererseits jener zwischen den Ländern fokussiert. Ziel des Projektes ist es die relative Einkommensposition von generischen Berufsbildern zu analysieren und wie diese über die verschiedenen Länder variieren. Hierdurch sollen Rückschlüsse auf die Ursachen der Entwicklung der Einkommensungleichheit und die unterschiedliche Betroffenheit einzelner Länder möglich werden.

Verteilungseffekte einer Gesamtabgabenstatistik für Österreich Die gemeinsame Analyse von Einkommen, Konsum und Vermögen wurde durch Initiativen der OECD und speziell des Stiglitz-Sen-Fitoussi Reports in das Zentrum wissenschaftlicher Analysen gerückt. Solch ein integrativer Zugang ist bislang in Österreich, aufgrund der restriktiven Datenlage nicht bzw. nur schwierig möglich. Dieses Projekt versucht eine gemeinsame Datenbasis zu schaffen, speziell durch die Verknüpfung von Vermögensdaten der OeNB (HFCS), der Konsumerhebung der Statistik Austria und weiteren Quellen. Hierdurch soll eine Analyse der gesamten Verteilungseffekte der österreichischen Abgaben (Einkommen, Sozialversicherung, Konsum, Vermögen) möglich werden.

Soziale Deprivation und Binnenmigration in Österreich Das Projekt untersucht die Rolle von soziodemografischen Faktoren für Binnenwanderung in Österreich. Dabei liegt der Fokus auf den Auswirkungen der relativen sozialen Benachteiligung von Personen bzw. Haushalten auf deren Migrationsverhalten. Zur Analyse der Fragestellung werden Mikrodaten der Registerzählung verwendet, um unter anderem Migrationsströme zwischen Gemeinden über mehrere Jahre nachvollziehen zu können und den Einfluss von sozialen, institutionellen und geografischen Charakteristika der Ursprungs- und Zielgemeinden analysieren zu können. Darüber hinaus werden Binnenmigrationsentscheidungen auf individueller Ebene modelliert, wodurch Dynamiken aufgrund von Unterschieden in Charakteristika zwischen Ursprungs- und Zielgemeinden näher im Detail untersucht werden.

Verknüpfen von Einkommens- und Konsumausgabenerhebungen Ziel des Projektes ist es die methodischen Grundlagen zu schaffen um die Haushaltsbefragung EU-SILC mit der Konsumerhebung der Statistik Austria zu verknüpfen. Diese angereicherte Datenbasis soll es ermöglichen in einem Mikrosimulationsmodell auch Reformszenarien im Bereich der Konsumbesteuerung evaluieren zu können. Durch die Verknüpfung der Haushaltsbefragung EU-SILC mit der Konsumerhebung der Statistik Austria wird es möglich, steuerrechtliche Änderungen im Bereich der Umsatzsteuer und anderen konsumbezogenen Steuern wie

der Tabak- bzw. Mineralölsteuer auf ihre Genderwirkungen zu analysieren.

Sozioökonomische Charakteristika der Haushalte an der Spitze der europäischen Vermögensverteilung

Der Fokus des Projektes liegt auf der Analyse der Zusammensetzung und Charakteristika von Vermögenseliten in Europa. Neueste Daten aus den USA bestätigen, dass dieses Bevölkerungssegment seinen Anteil am Gesamtvermögen in der Krise sogar noch erhöhen konnte. Dies lässt vermuten, dass eine ähnliche Entwicklung auch in der Eurozone stattgefunden haben kann. Aus der gestiegenen und kontinuierlich steigenden ökonomischen Bedeutung dieses Bevölkerungssegmentes lässt sich die Notwendigkeit nach einer intensivierten Erforschung dieser Gruppe ableiten. Die Frage nach den speziellen Eigenschaften dieser Eliten und wie sie sich aus sozioökonomischer Sicht vom Rest der Verteilung unterscheiden ist in diesem Projekt das zentrale Forschungsthema.

Affektive Arbeit in der Arbeitsvermittlung. Transformationen öffentlicher Dienstleistungen in Österreich, Deutschland und der Schweiz

Arbeitsvermittlung ist eine zunehmend schwierige Aufgabe angesiedelt im Spannungsfeld von steigender Erwerbslosigkeit und des Umbaus von Wohlfahrtsstaaten. Anhand eines qualitativen praxeologischen Ansatzes hat die Studie zum Ziel, die Neuausrichtung der Sozialpolitik seit den 1990er-Jahren in Richtung aktivierender Arbeitsmarktpolitik und damit die Transformation von Staatlichkeit zu analysieren. Auch in der Arbeitsvermittlung sollen Instrumente und Maßnahmen des New Public Management die Effizienz der Dienstleistung steigern. Das Forschungsprojekt möchte die Auswirkungen dieser neuen Steuerungsinstrumente auf die Arbeitsbedingungen der öffentlich Beschäftigten sowie auf deren Interaktionen mit den KlientInnen untersuchen. Die Untersuchung wird insbesondere die affektive Arbeit der ArbeitsvermittlerInnen in den Blick nehmen. Der Ländervergleich dreier Wohlfahrtsstaaten (A, D, CH) soll herausarbeiten, ob Unterschiede oder Gemeinsamkeiten bei der Transformation von Staatlichkeit feststellbar sind.

Wissenschaftskarrieren und Geschlecht. Fallstudien zu Frankreich - Deutschland - Österreich

Neben der Internationalisierung der Wissenschaft und der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat die Umstellung der Hochschulen auf unternehmerische Steuerungsformen des New Public Management die Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft am meisten verändert. Das Forschungsvorhaben untersucht die Folgen dieses Wandels auf die Karrierechancen von Frauen und Männern an den Hochschulen Frankreichs, Deutschlands und Österreichs. Neben der Frage nach Veränderungen der nationalen und regionalen Kontexte der Hochschulpolitik widmet sich das Projekt den hochschulspezifischen Strategien

der Implementation von unternehmerischen Steuerungsformen.

5.2 Wissenschaftliche Ergebnisse

Das INEQ konnte in seinem ersten Arbeitsjahr bzw. seit der Gründungsphase bereits umfangreiche Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs beisteuern. Dies betrifft sowohl wissenschaftliche Artikel, Konferenzteilnahmen und -vorträge sowie Beiträge in Onlinemedien (Blogs) oder auf nicht-wissenschaftlichen Tagungen.

Speziell bei den wissenschaftlichen Publikationen zeigt sich ein hoher Qualitätsstandard, der sich durch Beiträge in renommierten Journals und Verlagen ausdrückt. Nennenswert sind hier insbesondere Artikel in Zeitschriften wie *European Economic Review*, *Cambridge Journal of Economics*, *Gender and Education*, *Empirica*, *International Economic Review*, *Journal of Applied Econometrics*, *Regional Studies* und *Ecological Economics*.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Papiere spiegeln zum einen bereits jetzt die Forschungsbereiche des Institutes wider, geben jedoch auch einen Einblick in die bereits bestehenden Kooperationen und Forschungsarbeiten mit anderen ForscherInnen. Hervorzuheben sind Beiträge zum Feld der ökologischen Ungleichheit und Nachhaltigkeit (*“Ecological Macroeconomics”*, *“Work-sharing for a sustainable economy”*, *“Growing a lifestyle movement?”*), welche die Schwerpunkte des Institutes deutlich prägen. Darüberhinaus sind Studien zum Thema Einkommens- und Vermögensungleichheit ein weiterer Fokus der Arbeit in dieser Periode gewesen. Hier konnten mehrere Beiträge, sowohl zur mikroökonomischen Perspektive (*“Aufkommen von Erbschaftssteuern”*, *“Socioeconomic structures of the wealth distribution”*, *“Bequests and the Accumulation of Wealth in the Eurozone”*), als auch aus makroökonomischer Sicht (*“Demand and distribution in integrated economies”*, *“Income inequality and aggregate demand”*), verfasst werden.

Institutionell zeigt sich die enge Verflechtung des Institutes mit österreichischen und internationalen ForscherInnen. Mehrere Papiere sind in Zusammenarbeit mit wichtigen nationalen PartnerInnen des INEQ entstanden, wie etwa der Statistik Austria, der Universität Wien, der TU Wien, der JKU Linz sowie den Departments Sozioökonomie und Volkswirtschaft der WU Wien.

Speziell bei den Vortragstätigkeiten und sonstigen Publikationen muss die Leistung der jungen ForscherInnengeneration am INEQ hervorgehoben werden. Trotz ihrer erst im letzten Jahr abgeschlossenen Arbeitsverträge sind hier speziell Judith Derndorfer und Stefan Kranzinger bereits überproportional mit Beiträgen vertreten.

Insgesamt zeigt sich mit 26 wissenschaftlichen Artikeln, 8 Buchkapiteln, 33 Konferenzvorträgen und 34 weiteren Beiträgen eine sehr erfreuliche Statistik, welche die Wahrnehmung des INEQ sowohl als Forschungsinstitution als auch als gesellschaftliche Plattform für Ungleichheitsthemen stärkt.

Wissenschaftliche Artikel

- Altzinger, W. (2015d): „Soziale Mobilität zwischen den Generationen: Eine 'Conditio sine qua non' zur Erreichung von Chancengleichheit“. In: Soziale Sicherheit 2015.4, S. 163–169.
- Asamer, E.-M., F. Astleithner, P. Cetkovic, S. Humer, M. Lenk, M. Moser und H. Rechta (2016): „Quality assessment for register-based statistics - Results for the Austrian census 2011“. In: Austrian Journal of Statistics 45.2, S. 3–14.
- Crespo Cuaresma, J., B. Grün, P. Hofmarcher, S. Humer und M. Moser (2016): „Unveiling Covariate Inclusion Structures In Economic Growth Regressions Using Latent Class Analysis“. In: European Economic Review 81, S. 189–202.
- Crespo Cuaresma, J. und P. Sauer (2015): „Teach your children well: The dynamics of the distribution of educational attainment in Europe“. In: Wirtschaftspolitische Blätter 3, S. 579–590.
- De Carvalho, L. und A. Rezai (2016): „Income inequality and aggregate demand“. In: Cambridge Journal of Economics 40, S. 491–505.
- Dobernig, K. und S. Stagl (2015): „Growing a lifestyle movement? Exploring identity-work and lifestyle politics in urban food cultivation“. In: International Journal of Consumer Studies 39.5, S. 452–458.
- Humer, S. (2014): „Aufkommen von Erbschaftssteuern - Modellrechnung exemplarischer Tarife“. In: Wirtschaft und Gesellschaft 40.1, S. 151–159.
- Humer, S., M. Moser und M. Schnetzer (2015): „Socioeconomic structures of the Austrian wealth distribution“. In: Empirica 42.2, S. 269–289.
- (2016): „Bequests and the Accumulation of Wealth in the Eurozone“. In: INEQ Working Paper Series #1.
- Karp, L. und A. Rezai (2014): „The Political Economy of Environmental Policy with Overlapping Generations“. In: International Economic Review 55.3, S. 711–733.
- Kranzinger, S. (2016a): „Eine Analyse des Prozesses der Vermögensakkumulation anhand des Konzeptes der Pfadtheorie“. In: Wirtschaft und Gesellschaft 42.1, S. 131–160.

- Kranzinger, S. (2016b): „The process of wealth accumulation with regard to the path dependence theory“. In: *Momentum Quarterly* 5.1, S. 36–53.
- Kreissl, K., A. Striedinger, B. Sauer und J. Hofbauer (2015): „Will equality ever fit in? Contested discursive spaces of university reform“. In: *Gender and Education* 27.3, S. 221–238.
- Moser, M. und P. Hofmarcher (2014): „Model Priors revisited: Interaction terms in BMA Growth Applications“. In: *Journal of Applied Econometrics* 29.2, S. 344–347.
- Moser, M. und M. Schnetzer (2014): „The Geography of Average Income and Inequality: Spatial Evidence from Austria“. In: *Department of Economics Working Paper Series*, 191.
- (2016): „The Income-Inequality Nexus in a Developed Country. Small-scale regional evidence from Austria“. In: *Regional Studies*.
- Penz, O., B. Glinsner, M. Gaitsch, J. Hofbauer und B. Sauer (2015): „Affektive Interaktionsarbeit in der öffentlichen Arbeitsvermittlung in Österreich, Deutschland und der Schweiz“. In: *Arbeits- und Industriesoziologische Studien (AIS)* 7.1, S. 21–36.
- Rezai, A. (2015a): „Demand and distribution in integrated economies“. In: *Cambridge Journal of Economics* 39.5, S. 1399–1414.
- (2015b): „Wirtschaftswachstum und die funktionale und persönliche Verteilung von Einkommen – Überblick und neue Erkenntnisse“. In: *Der öffentliche Sektor* 41.2, S. 95–99.
- Rezai, A. und F. van der Ploeg (2015): „Robustness of a simple rule for the social cost of carbon“. In: *Economics Letters* 132, S. 48–55.
- (2016): „Intergenerational inequality aversion, growth and the role of damages: Occam's rule for the global carbon tax“. In: *Journal of the Association of Environmental and Resource Economists* 3.2, S. 493–522.
- Rezai, A. und S. Stagl (2016): „Ecological Macroeconomics: Introduction and Review“. In: *Ecological Economics* 121, S. 181–185.
- Schnetzer, M., F. Astleithner, P. Cetkovic, S. Humer, M. Moser und M. Lenk (2015): „Quality Assessment of Imputations in Administrative Data“. In: *Journal of Official Statistics* 31.2, S. 231–247.
- Striedinger, A., B. Sauer, K. Kreissl und J. Hofbauer (2016): „Feministische Gleichstellungsarbeit an unternehmerischen Hochschulen: Fallstricke und Gelegenheitsfenster“. In: *Feministische Studien* 16.1, S. 9–22.
- Taylor, L., A. Rezai und D. Foley (2016): „An Integrated Approach to Climate Change, Income Distribution, Employment, and Economic Growth“. In: *Ecological Economics* 121, S. 196–205.

Zwickl, K., F. Disslbacher und S. Stagl (2015): „Work-sharing for a sustainable economy“. In: Ecological Economics.

Buchbeiträge

- Altzinger, W., M. Moser und M. Schnetzer (2015): „Die Entwicklung der Verteilung von Einkommen und Vermögen seit dem EU-Beitritt 1995“. In: Politische Ökonomie Österreichs: Kontinuitäten und Veränderungen seit dem EU-Beitritt. Wien: Mandelbaum, S. 349–368. ISBN: 978385476-458-8.
- Becker, J., P. Cetkovic und R. Weissenbacher (2016): „Financialization, Dependent Export Industrialization, and Deindustrialization in Eastern Europe“. In: Finance and Industrial Policy. Beyond Financial Regulation in Europe. Oxford: Oxford University Press, S. 41–64.
- Ederer, S., E.-R. Stockhammer und P. Cetkovic (2015): „20 Jahre Österreich in der EU - Neoliberale Regulationsweise und exportgetriebenes Akkumulationsregime“. In: Politische Ökonomie Österreichs: Kontinuitäten und Veränderungen seit dem EU-Beitritt. Wien: Mandelbaum, S. 34–58.
- Ertl, M. (2016b): „Wir meinen Millionäre: Aber wer ist das?“ In: Die Verteilungsfrage. Von Reichtum, Krisen und Ablenkungsmanövern. Wien: ÖGB, S. 92–95. ISBN: 978-3-99046-209-6.
- Hofbauer, J. (2015a): „Arbeit im Wandel - und die Frage ihrer sozialen Nachhaltigkeit“. In: Rethink Economy. Perspektivenvielfalt in der Nachhaltigkeitsforschung an der Wirtschaftsuniversität Wien. München: oekom, S. 139–152.
- Hofbauer, J., K. Kreissl, B. Sauer und A. Striedinger (2016): „Chameleons Change Color: Studying Academic Careers in Gendering Contexts - A Case for Multi-level Analysis“. In: Handbook of Research Methods on Diversity Management, Equality and Inclusion at Work. Edward Elgar.
- Hofbauer, J., A. Striedinger, K. Kreissl und B. Sauer (2015): „Of Trump Cards and Game Moves: Positioning Gender Equality as an Element of Power Struggles in Universities“. In: Pierre Bourdieu, Organization, and Management. New York/ London: Routledge, S. 139–161.
- Stelzer, D. und K. Heitzmann (2015): „Zur strukturellen Armut freier Kunst- und Kulturschaffender in Österreich“. In: Lesebuch Soziale Ausgrenzung, Band II: Alltagswelten Alltagsenerfahrungen. Wien: Mandelbaum, S. 97–100.

Konferenzbeiträge

- Altzinger, W. (2015a): *A Note on Inequality*. Präsentation, Metamorphosis of Europe. Vienna.
- (2015b): *Die Ökonomie Kurt W. Rothschilds und der Faktor Macht*. Präsentation, 7. Wintertagung des Instituts für die Gesamtanalyse der Wirtschaft (ICAE). Linz.
 - (2016c): *Global Inequality and Migration*. Präsentation, Fundamental Rights Forum. Vienna.
 - (2016f): *Social Inequality from an Economic Point of View*. Präsentation, Social Inequality and Cultural Policy. Vienna.
- Derndorfer, J. (2015a): *Arbeitszeit und Geschlechtergerechtigkeit in Österreich*. Präsentation, Momentum Kongress. Hallstatt.
- Ertl, M. (2015a): *On the Relationship of Wealth and Inheritance in Austria*. Präsentation, AK Young Economists Conference 2015. Wien.
- (2015c): *Über den Zusammenhang von Erbschaften und Vermögen*. Präsentation, Wintertagung des Instituts für die Gesamtanalyse der Wirtschaft an der Johannes Kepler Universität Linz. Linz.
 - (2015d): *Über den Zusammenhang von Erbschaften und Vermögen*. Präsentation, Momentum Kongress. Hallstatt.
- Hofbauer, J. (2015b): *Eröffnungsrede*. Präsentation, Konferenz 'GenderChange und unternehmerische Universität'. TU Berlin.
- (2015c): *Gender Equality Politik: Überlegungen und Befunde zu institutionellen Logiken und symbolischer Gewalt am Beispiel von Hochschulen*. Präsentation, Workshop 'Neo-Institutionalismus - Revisited. Bilanz und Weiterentwicklungen aus der Sicht der Geschlechterforschung'. Goethe-Universität/ Frankfurt am Main.
 - (2015d): *Kulturwandel zur geschlechtergerechten Wissenschafts- und Forschungslandschaft 2025. Respondenz*. Präsentation, Veranstaltung des BMWFW. Wien.
 - (2015e): *Wissenschaftskarrieren und Geschlecht. Fallstudien aus Österreich*. Präsentation, Konferenz 'GenderChange und unternehmerische Universität'. TU Berlin.
- Hofbauer, J. und B. Glinsner (2015): *Arbeitsvermittlung als affektive Dienstleistung in Bern, Wien und München*. Vortrag bei der Arbeitsgruppe 'Emotionen in der Interaktion'. Präsentation, Jahrestagung der Kommission Sozialpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften 'Wa(h)re Gefühle? Sozialpädagogische Emotionsarbeit im wohlfahrtsstaatlichen Kontext'. Universität Siegen.

- Hofbauer, J., B. Glinsner, M. Gaitsch, O. Penz und B. Sauer (2015): Affektive Arbeit in der Arbeitsvermittlung. Präsentation, ÖGS-Konferenz. Innsbruck.
- Hofbauer, J. und K. Kreissl (2015a): Gains from a Bigger Picture: Multi-level Research on the Gendering of Academic Careers. Paper presented. Sub-theme 4 (SWG) Paradigms and Methods of Diversity Scholarship. Präsentation, 31th EGOS Colloquium. Athen.
- (2015b): Multi-level Research on the Gendering of Academic Careers. Präsentation, Research Workshop 'Translating Organizational Change: Methodological Discussions and Empirical Examples'. Hochschule St. Gallen, Forschungsinstitut für Organisationspsychologie.
- Hofbauer, J. und O. Penz (2015): Staatliche Steuerung und KundInneninteraktion: Arbeitsvermittlung als Ort multipler Machtverhältnisse. Präsentation, Keynote bei der 2. Tagung der Organisation Soziale Arbeit 'soziale arbeit macht: Macht - Organisation - Partizipation'. FH Campus Wien.
- Hofbauer, J. und A. Wroblewski (2015a): Equality Challenges in Higher Education. Präsentation, Präsentation der Ergebnisse der Inhaltlichen Dokumentation der '8th Conference on Gender Equality in Higher Education', Science Talk extra. TU Wien.
- Humer, S. (2015a): A latent variable approach to derive consensus GDPs. Präsentation, XVIII Applied Economics Meeting. Alicante.
- (2015b): Get Rich or Die Tryin - Determinants of Wealth Accumulation in Europe. Präsentation, AK - Young Economist Conference. Wien.
- Kranzinger, S. (2015b): Eine Analyse des Prozesses der Vermögensakkumulation anhand des Konzeptes der Pfadtheorie. Präsentation, 1st Vienna Conference on Pluralism in Economics. Wien.
- (2015c): Eine Analyse des Prozesses der Vermögensakkumulation anhand des Konzeptes der Pfadtheorie. Präsentation, Momentum Kongress. Hallstatt.
 - (2015d): Eine Analyse des Prozesses der Vermögensakkumulation anhand des Konzeptes der Pfadtheorie. Präsentation, Wintertagung des Instituts für die Gesamtanalyse der Wirtschaft an der Johannes Kepler Universität Linz. Linz.
 - (2015e): Eine Analyse des Prozesses der Vermögensakkumulation anhand des Konzeptes der Pfadtheorie. Präsentation, AK Young Economists Conference 2015. Wien.
- Moser, M. (2015a): A Comprehensive Approach to Posterior Jointness Analysis in Bayesian Model Averaging Applications. Präsentation, XVIII Applied Economic Meeting. Alicante.
- (2015b): Europas Vermögensseliten. Eine Analyse der Struktur von Vermögenden im HFCS. Präsentation, Momentum Kongress. Hallstatt.

- Sauer, P. (2015a): Age-Specific Education Inequality, Education Mobility and Income Growth. Präsentation, International Conference on the Imperative of Economic Growth in the Eurozone, Mendel University. Brno.
- (2015b): Explaining Income Inequality: An Integrated Approach. Präsentation, EAEPE Summer School, University of Roma Tre. Rom.
 - (2016): Explaining Income Inequality: An Integrated Approach. Präsentation, Berlin Network of Labor Market Research (BeNA) Seminar. Berlin.
- Stagl, S. (2014): Wohlstand ohne Wirtschaftswachstum? Präsentation, Fachdialog zum Thema Wohlstand ohne Wachstum? Zwischen Utopie, Vision und Notwendigkeiten. Wien.
- (2015a): Arbeit als Teil einer Energieutopie - Energieutopie oder Energiedystopie? Präsentation, Energiegespräche, TU Wien. Wien.
 - (2015e): Sozialökologische Transformation. Ökonomischen Erfolg messen. Präsentation, Die EU-Regionalpolitik im Donauraum: politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen, Univ. Wien. Wien.
 - (2015f): Welcher Lebensstil ist zukunftsfähig. Was wird die Erde aushalten? Präsentation, Bildungstag für das Westliche Weinviertel - Vom guten Leben! Gesundheit, Wohlstand, Freunde, Familie, Friede und Sicherheit. Wien.
-

Andere Beiträge und Vorträge

- Altzinger, W. (2015c): [Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit](#). Wien: Bildungskonferenz des Rechnungshofs.
- (2015e): [Wissen macht stark - Soziale Mobilität zwischen den Generationen](#). Bozen: 20 Jahre Arbeitsmarktförderungsinstitut.
 - (2016a): [Education and Social Mobility in Europe](#). Präsentation, NOeG-SEA 2016. Bratislava.
 - (2016b): [Gesellschaftliche Dimensionen der Innovation](#). Vienna: forum bmvit: Rethinking Innovation Policy.
 - (2016d): [Migration und globale Ungleichheiten](#). Graz: Ringvorlesung 2016: Superreiche und 'Asylanten' - Wo sind die Obergrenzen?
 - (2016e): Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit Intergenerationelle soziale Mobilität in Österreich. Wien: Seminar am Rechnungshof.

- Cetkovic, P. (2015): The Role of Banks in Economic Development in the Former SFR Yugoslavia (Working Paper No. 114). Vienna: wiiw Balkan Observatory.
- Dawid, E. und K. Heitzmann (2015): Österreichische Nichtregierungsorganisationen in der Armutsbekämpfung: Entwicklungen, Leistungen, Lücken: Endbericht. Wien.
- Derndorfer, J. (2016): [Geschlechterungleichheit bei der Verteilung der Arbeitszeit in Österreich](#).
- Fellner, W., S. Humer, R. J. Seidl und T. Sonnleitner (2015): [Zeitverwendung und Lebensqualität in Wien](#).
- Heitzmann, K. (2015a): Sozialpolitik als 'social investment': Rückschritt, Fortschritt, Wechselschritt? 4 Thesen.
- (2015b): Sozialpolitik als 'social investment'? Überlegungen zu einer Neuorientierung des Sozialstaats. Präsentation, Fachgespräch: Soziale Investitionen kritisch betrachtet: Eine Analyse der Arbeitsmarktpolitik auf europäischer Ebene. Y. Salzburg.
 - (2016a): Armutsbekämpfung durch Nonprofit-Organisationen: Leistungen und Lücken in der Bearbeitung der Problemlage 'Wohnen'. Wien: BAWO Fachtagung 2016.
 - (2016b): Armutsgefährdung und Armutspolitik in Österreich. Rechnungshof Wien: Seminar 'Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit: Intergenerationelle soziale Mobilität in Österreich'.
 - (2016c): Bedarfsorientierte Mindestsicherung: Zu viel? Zu wenig? Ganz das Falsche? Graz: Wintergartengespräch AUGÉ Graz.
 - (2016d): Der Preis der Ungleichheit. Wien: Werkstattgespräch der WU Seelsorge.
- Heitzmann, K. und S. Matzinger (2016): Towards a comprehensive conceptual framework of social investment. Präsentation, Annual ESPAnet Conference 2016: Re-inventing the Welfare State? Rotterdam.
- Hofbauer, J. und A. Wroblewski (2015b): [Equality Challenges in Higher Education. Inhaltliche Dokumentation und Schlussfolgerungen aus der '8th European Conference on Gender Equality in Higher Education'](#). Dokumentation im Auftrag des BMWFW. Wien.
- Humer, S. (2016a): Mikrosimulationsmodell TAXSIM. BMLFUW, Wien: Workshop Ökologisierung des Steuersystems.
- (2016b): Ungleichheit und die Transformation zu Nachhaltigkeit - Ein fatal fraktales Dilemma. Wien: Wachstum im Wandel.
- Humer, S. und M. Moser (2016): Aktuelle Schwerpunkte der Verteilungsforschung. Rechnungshof: Workshop.

Humer, S., M. Moser und M. Schnetzer (2014a): [Einkommensverteilung in Österreich. Eine komparative Analyse von Mikrodatensätzen](#). Wien.

- (2014b): Sozioökonomische Charakteristika der Vermögensverteilung in Österreich. Wien.
- (2014c): Sozioökonomische Charakteristika des obersten Prozents der Vermögensverteilung in Österreich.

Kreissl, K., J. Hofbauer, B. Sauer und A. Striedinger (2015): [Will gender equality ever fit in? Contested discursive spaces of university reform](#).

Matzinger, S. und K. Heitzmann (2016): Minimum income benefit in Austria: Is this social policy instrument able to sustainably combat poverty and social inclusion over the life-course? Präsentation, Annual ESPAnet Conference 2016: Re-inventing the Welfare State? Rotterdam.

Moser, M. (2014): [ATINEQ: Ungleichheit in Österreich](#).

Österle, A. und K. Heitzmann (2016): Social Sustainability: A Conceptualisation and Application to Long-term Care Policies. Präsentation, Annual ESPAnet Conference 2016: Re-inventing the Welfare State? Rotterdam.

Stagl, S. (2015b): Consumption, Behaviour and Sustainability. Präsentation, ESEE Conference 2015. Y. Leeds.

- (2015c): Early Career Session. Leeds: ESEE Summer School.
- (2015d): Green Growth. Vienna: Course on Tools und Policies for Inclusive Growth; BMF/EBRD/IMF/JV
- (2015g): What is wrong with current economics? Vienna: Summer School: Alternative Monetary und Economic Systems, BOKU.
- (2015h): Wirtschaft und Umwelt. Steyr: Fortbildungsseminar für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema Umwelt.

Zwickl, K. und M. Moser (2014): [Informal environmental regulation of industrial air pollution: Does neighborhood inequality matter?](#)

Abschlussarbeiten

Derndorfer, J. (2015b): „Working Time and Gender Equity in Austria“. WU Vienna.

Ertl, M. (2015b): „On the Relationship of Wealth and Inheritance in Austria“. Wirtschaftsuniversität Wien.

Humer, S. (2015c): „Intergenerational Aspects of Inequality“. WU Vienna.

- Kranzinger, S. (2015a): „An analysis of the concept of Europeanization: The impacts of the Europe 2020 strategy on the United Kingdom, Austria and Denmark“. JKU-Linz.
- (2015f): „Eine Analyse des Prozesses der Vermögensakkumulation anhand des Konzeptes der Pfadtheorie“. JKU-Linz.
- Moser, M. (2015c): „Macroeconomic Applications of Bayesian Model Averaging“. WU Vienna.

6 Internetauftritt/Website

Ausgangspunkt und ein wesentlicher Einflussfaktor für die Struktur der neuen Webseite des Forschungsinstituts und durch die Bindung an das zentrale Content Management System auch hinsichtlich des Designs, ist das im Februar 2016 veröffentlichte Redesign des Onlineauftritts der Wirtschaftsuniversität Wien. Der Fokus des Entwicklungsteams findet sich hierbei klar auf der Umsetzung einer plattformunabhängigen Darstellung, in Bezug auf die starke Verbreitung von mobilen Endgeräten wie Smartphones oder Tablets.

An diesem Punkt setzen die grundsätzlichen Überlegungen im Zusammenhang mit dem Aufbau der INEQ-Website an: Sie versteht sich als zentrale Plattform und Anlaufstelle in Bezug auf Themen aus dem ökonomischen, ökologischen und sozialen Bereich; die verschiedenen Interessengruppen, speziell WissenschaftlerInnen, Medien, wirtschaftspolitische EntscheidungsträgerInnen und Studierende, werden gleichermaßen auf allen Ebenen der Homepage angesprochen. Neben allgemeinen Informationen finden sich immer wieder Hinweise zur Kontaktaufnahme mit Expertinnen und Experten des Instituts.

wu.ac.at/ineq • www.ineq.at

Das zentrale Leitmotiv des Forschungsinstituts—interdisziplinär und im Austausch mit den oben genannten Stakeholdern zu forschen und kommunizieren—wird dadurch verwirklicht. Zudem stellt die Homepage einen Informationskanal des Forschungsinstituts nach außen hin dar: aktuelle Beiträge in der Medienlandschaft können über einen automatischen Feed kommuniziert werden, ebenso wie Publikationen in Bezug auf die Forschungsthemen veröffentlicht und aktuelle Events angekündigt und später archiviert werden.

Das Hauptaugenmerk der Website liegt klar auf der gleichzeitigen Darstellung des Inhalts für alle Interessengruppen. Durch die flache Hierarchie und den einfachen Aufbau wird das Konsumieren von Inhalten zum Thema ökonomischer, ökologischer und sozialer Ungleichheit mit Kommunikationsmöglichkeiten verschiedener Interessengruppen ermöglicht; damit wird dem interdisziplinären Ansatz des Forschungsinstituts Rechnung getragen, das sich selbst als zentrale Plattform des Wissensaustauschs sieht.